

Aargauer Zeitung

abo+ UNTERKULM

So geht es mit dem «Böhlerknoten» weiter – das sagt Ammann Emil Huber

Wegen Corona konnten bisher keine Diskussionsveranstaltungen mit der Bevölkerung zur Sanierung der Böhlerkreuzung stattfinden. Trotzdem geht der Prozess zu einer Lösung vorwärts, wie Emil Huber im Interview sagt.

Flurina Dünki

16.04.2021, 05.00 Uhr

abo+ **Exklusiv für Abonnenten**



Für den «Böhlerknoten» braucht es kurz- und langfristige Lösungen.

Bildmontage Quellen: zVg/AZ

Ende März wurde die Stimmrechtsbeschwerde abgewiesen, die das Initiativkomitee der Gemeindeinitiative «Eigentrossierung WSB/Böhlerknoten und Dekretsbeitrag der Gemeinde Unterkulm»

eingereicht hatte, nachdem der Gemeinderat die Initiative für ungültig erklärt hatte. Somit wird die Gemeindeversammlung nicht über Eigentrossierung und den Dekretsbeitrag entscheiden. Was geschieht nun als Nächstes im Prozess, die gefährliche Kreuzung Hauptstrasse/Böhlerstrasse zu entschärfen? Die AZ hat mit dem Unterkulmer Ammann Emil Huber gesprochen.

Der Kanton hat die Beschwerde zur Initiative «Eigentrossierung WSB/Böhlerknoten und Dekretsbeitrag der Gemeinde Unterkulm» abgewiesen. Was bedeutet das für den Prozess hin zu einer Sanierung?

Auf den eigentlichen Ablauf hat dies keine Auswirkungen. Wir hoffen aber, dass den Initianten nun die Verantwortlichkeiten innerhalb des Projektes klar sind und dadurch weniger Forderungen betreffend Prozessanpassung aufkommen.

Derzeit berät ein Projektteam über eine kurzfristige Lösung für einen sicheren Betrieb in den nächsten rund 20 Jahren, ein anderes über eine längerfristige Lösung. Wo steht man diesbezüglich?

Die Coronasituation hat leider das geplante Öffentlichkeitsverfahren mit intensiven Diskussionen eines breiten interessierten Publikums nicht möglich gemacht und wie es aussieht, wird das noch eine Weile dauern. Deshalb haben wir mit Einverständnis der Spurgruppe den Findungsprozess beschleunigt und zwei Projektteams gegründet. Das Projektteam «Sicherheit für alle», bestehend aus ehemaligen Spurgruppenmitgliedern und neuen Gesichtern sowie Vertretern von Bahn, Kanton und Gemeinde, ist bereits an der Arbeit und hat Ende Monat eine erste Konferenz. Ziel ist es, noch in diesem Jahr

eine auflagefähige Lösung für die nächsten 20 Jahre zu erarbeiten und der Bevölkerung zu präsentieren.

Woran arbeitet das zweite Projektteam?

Daran, eine langfristige Lösung für die Verkehrsprobleme im Wynental zu finden. In diesem Projektteam geht es vorerst darum, die zukünftige Bevölkerungsentwicklung, Wirtschafts- und Verkehrsentwicklung usw. aufzuzeigen und daraus mögliche Verkehrskonzepte zu entwickeln. Da gehören sicher auch Tunnelvarianten dazu. Dieser Prozess dauert natürlich wesentlich länger und bedingt für die Realisierung Anpassungen im Richtplan sowie die nötigen Budgets von Bund, Kanton und Gemeinde. Erste Resultate wollen wir aber ebenfalls noch in diesem Jahr präsentieren.

Besteht nicht die Gefahr, dass die kurzfristige Lösung erhalten bleibt und die langfristige gestrichen wird?

Kanton und Bahn haben für Strassen und Bahnlinien generell eine Lebensdauer von 25 Jahren geplant und somit besteht nach Ablauf dieser Zeit keine kürzere Abschreibungsdauer. Zudem muss sich die reale Entwicklung dann auch gemäss den Planvorgaben abzeichnen, ansonsten dann wieder neue Ideen zur diskutieren wären.

Eine Tunnellösung scheint wegen der immensen Kosten von rund 250 Millionen Franken unrealistisch, wird aber regelmässig wieder ein Thema, auch, weil sie von Politikern genannt wird. Hat ein Tunnel Ihrer Meinung nach Chancen?

Kurzfristig hat ein Tunnel aufgrund der heutigen Frequenz durch das Dorf und natürlich der hohen Kosten keine

Chance. Längerfristig kann das durchaus eine Lösung sein.

Wird bereits geplant, das Dialogverfahren mit der Bevölkerung und Interessensgruppen wieder aufzunehmen? Hat man da Daten im Kopf?

Sobald die Lösung «Sicherheit für alle» entwickelt ist, diskutieren wir diese mit der breiten Bevölkerung. Dies wird frühestens im Herbst der Fall sein.

Merkt man innerhalb des Gemeinderats, dass dieser Prozess ausschlaggebend ist für den Entscheid, im Herbst wieder anzutreten?

Der Böhlerknoten liegt den Gemeinderatsmitgliedern nicht auf dem Magen, aber natürlich am Herzen. Es gibt ja noch viele andere Aufgaben zu meistern und somit habe ich bisher keine Themenmüdigkeit festgestellt.

Mehr zum Thema:

[Unterkulm](#)[Emil Huber](#)[Sanierung](#)[Wynental](#)

UNTERKULM

Böhlerknoten und WS-Eigenterassierung: Jetzt ist die Bevölkerung gefragt

Nadja Rohner · 16.01.2020

UNTERKULM

Der Böhlerknoten: Eines der heissesten politischen Eisen im Wynental rückt näher

Michael Küng · 05.07.2019

Copyright © Aargauer Zeitung. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Aargauer Zeitung ist nicht gestattet.